

Aufregender Sommer 1982

Als wäre es erst wenige Tage her, sehe ich alles noch vor mir.

Die letzte Probe vor den Sommerferien war am Montag, dem 21. Juni 1982. Nichts Besonderes. Es war eine ganz normale Probe. Oder doch nicht?

Rudi Kircher deutete zum Abschied noch an, daß er in den Ferien zu einer Untersuchung ins Krankenhaus ginge. Niemand dachte sich etwas dabei, und alle verschwanden in die Ferien.

Nach wenigen Tagen hing an der Tür unserer Ferienwohnung ein Zettel mit einer Telefonnummer. Die Nummer kannte ich, es war die von Karin. Ich ahnte Schlimmes. Ich rief sie sofort an und unter Tränen hörte ich, daß Rudi Kircher verstorben war. Das war am 21. Juli 1982.

Sprachlosigkeit, Ohnmacht. Was war geschehen? Nur mühsam konnte ich Details erfahren. Er hatte eine Operation am Kehlkopf gehabt.

Wie merkwürdig: Das Bild dieser unscheinbaren, letzten Probe hat sich bei mir fest eingepägt. Was wir geprobt haben, weiß ich nicht mehr. Aber ich sehe ihn noch immer vor dem Orchester auf seinem Stuhl sitzen; souverän und guter Laune. Ein Strahlen ging von ihm aus, wie wir das seit Jahrzehnten gewohnt waren. Und nun? -

Am ersten Montag nach den Ferien, am 2. August 1982, trafen wir uns zu gewohnter Zeit an

gewohntem Ort. Die Stimmung kann man sich denken. Uschi hat das Orchester dirigiert. Nach so einem Ereignis muß man eben improvisieren.

Danach gab es ein Probedirigieren, von wem, weiß ich nicht mehr. Thomas hat anschließend bis Ende August die Proben geleitet.

Es folgte eine Probe, zu der Franz Weimer als Dirigent eingeladen war.

Wie kam er zu uns?

Familie Kirchof hatte ihre Hand im Spiel. Ralf hatte damals in der Jugendmusikschule Akkordeon-Unterricht bei Herrn Krupp. So kam seine Mutter auf die Idee, Herrn Krupp anzusprechen. Dieser empfahl Franz Weimer, der ebenfalls an der Jugendmusikschule unterrichtete. Wie wir später erfuhren, hatte Rudi Kircher ebenfalls über Dietmar Walther Kontakt mit Franz und ihn gedanklich schon als seinen Nachfolger auserkoren. Seit dem 1. September 1982 leitet er das 1. Orchester.

Siegmar Marzluf spielte damals eine große Rolle. Er war der letzte von uns, der Rudi Kircher lebend gesehen hatte und wurde von ihm noch mit einigen Dingen, die das Orchester betrafen, beauftragt. Es stellte sich die Frage nach der Rechtsform des Orchesters, denn wir waren kein eingetragener Verein.

Unser Name lautete: 'Akkordeana Frankfurter Akkordeon-Orchester 1949'.

Das Gründungsjahr hierbei sollte noch ungeahnte Schwierigkeiten bereiten. Sollten wir das Orchester als e.V. eintragen lassen? Wir diskutierten die Vor- und Nachteile, vor allem die rechtlichen Aspekte.

Schließlich fanden sich am 8. November 1982 alle Orchestermitglieder in der Liebfrauen-schule, dem damaligen Probe-raum, zusammen und beschlossen, das Orchester als Verein in das Vereinsregister eintragen zu lassen. Man wollte aber im Vereinsnamen die Jahreszahl 1949 nicht akzeptieren. Ein altes, nur mit Schreibmaschine geschriebenes Konzertprogramm aus dem Jahre 1950 wurde nicht als Beweis des Gründungsjahres anerkannt, erst ein zum 25-jährigen Orchesterjubiläum auf Hochglanzpapier gedrucktes Programm mit Hohner-Symbolen tat es. So wurde der Vereinsname wie gewünscht mit Jahreszahl in das Vereinsregister eingetragen. Siegmars wurde unser erster 1. Vorsitzender.

Gespielt wurden zunächst die vor den Sommerferien aufgelegten Stücke, unter anderem ein Cole-Porter-Medley von Heinz Ehme. An der Suite 'Südlich der Alpen' von Ernst Fischer bissen wir uns die Zähne aus. Franz wurde langsam mit dem Orchester vertraut, und im Mai des Folgejahres war dann auch Galina Weimer da. Seitdem sind beide unzertrennlich mit der Akkordeana verbunden.

Liebe Galina, lieber Franz,

die Anrede macht deutlich, daß über Eure Funktion als Dirigenten und musikalische Leiter hinaus eine Beziehung zwischen Euch und den Orchestermitgliedern gewachsen ist, die das Vereinsleben erheblich mitbestimmt und sich in der Ausgestaltung des Jubiläumskonzertes widerspiegelt.

In 17 Jahren Gemeinsamkeit haben wir miteinander musiziert, gelacht, gefeiert, schwierige Zeiten durchgestanden, die uns einander näher gebracht haben, durchgelegene Jugendherbergsbetten geteilt, Hochzeiten, Geburten und andere familiäre Ereignisse gemeinsam erlebt und in traurigen Stunden zusammengestanden.

Als Franz 1982 das Orchester übernahm, waren wir noch im Schock über den plötzlichen Tod von Herrn Kircher und spielmäßig geprägt durch seine Arrangements.

Mit Geduld und Beharrlichkeit setzte Franz zunehmend neue Akzente in der Literatur und unserer Spielweise. Er ließ und läßt sich bis heute nicht von kritischen und abwehrenden Äußerungen beeindrucken, wenn ein neues Stück in ersten Proben "etwas gewöhnungsbedürftig" klingt. Unbeirrt verweist er auf die Intentionen des Komponisten, erklärt die Klangstrukturen

und singt notfalls Passagen, um uns zu überzeugen. Sein pädagogisches und psychologisches Geschick zeigt sich vor allem in Übungsstunden, über die wir eigentlich schweigen sollten. Franz muntert uns auf mit den Worten "das ist schon ganz gut", obwohl ihm seine Qual anzusehen ist.

Das gemeinsame Gelächter entspannt uns alle und motiviert uns zu verbesserter Spielleistung (leider nicht immer oder nicht immer rechtzeitig vor einem Konzert).



Da gibt es bei Galinas Temperament weniger Diskussionen. Schon seit sie 1983 zur Akkordeana kam, machte sie als Mitspielerin und Dirigentin auf liebevolle aber energische und kompetente Weise deutlich, welche konkreten musikalischen Vorstellungen sie hat. Ungenügende Leistungen führen allerdings zu

einem heftigen Mienenspiel und dem knappen Hinweis auf die Notwendigkeit des Übens, während sie bei gelungenen Stücken strahlt oder in ein spontanes und herzliches Lachen ausbricht.

Euch beiden gemeinsam ist eine hohe Sensibilität für musikalischen Ausdruck, eine große Bereitschaft, sich inhaltlich und zeitlich für Belange des Vereins oder einzelner Mitglieder zu engagieren, sich um Nachwuchs zu bemühen und uns spielmäßig immer wieder zu fordern.

So ermöglicht Ihr unsere Weiterentwicklung, die uns ermutigt hat, uns an zeitgenössische Musik und nicht zuletzt an unsere Jubiläums-Komposition heranzuwagen.

Unser Dank beschränkt sich nicht auf die Momente des Jubiläumskonzertes, das ohne Euer engagiertes Verhalten nicht möglich gewesen wäre.

Es geht nur zu oft in der Übungs-routine unter, wie froh wir sind, daß Ihr der Akkordeana die Treue haltet. Wir wissen es sehr zu schätzen, daß Ihr oft viel Mühe und Unannehmlichkeiten auf Euch nehmt, um uns "auf Vordermann" zu bringen.

Dafür sagen wir herzlichen Dank und freuen uns auf weitere gemeinsame Erlebnisse!

Die Orchestermitglieder